# Wenn es nicht einfach ist, ins Heilige Land zu reisen: vom Jahr 1300 bis heute

Ankunft der Pilger in Rom, Illustration aus dem Manuskript „Chroniken“ von Giovanni Sercambi, 14. Jahrhundert, Staatsarchiv Lucca

„Das Heilige Land war seit dem dritten Jahrhundert eines der begehrten Ziele für Pilger und Besucher, die auf der Suche nach geistlichen Erfahrungen und Orten waren, die dem Glauben viel bedeuten: Wir denken zum Beispiel an den Pilger von Bordeaux (333), an den heiligen Hieronymus, der sich später dort niederließ (386), an Egeria, die uns eine *Peregrinatio ad loca Sancta – „Pilgerfahrt ins Heilige Land“* (383) - hinterließ, an Helena und Kaiser Konstantin (4. Jh.), an die Kaiserin Eudoxia (5. Jh.), an Franz von Assisi (1219) und an so viele andere.“

In der *Lectio Magistralis* von Kardinal Fernando Filoni, die anlässlich der Verleihung des Internationalen Bonifatius VIII.-Preises an den Großmeister des Ordens verfasst wurde, konzentrierten sich die Überlegungen auf das erste historische Jubiläum im Jahr 1300, das von Papst Bonifatius VIII. organisiert wurde. Obwohl das Heilige Land lange Zeit das wichtigste und beliebteste Ziel für Pilger war, wurde es aufgrund der politischen und militärischen Lage im Jahr 1300 zu einem feindlichen Ziel. In der Tat, so Kardinal Filoni weiter, „wurde das Heilige Land um 1300, als es keine Verteidigung des Christentums mehr gab und es immer wieder Schauplatz von Kriegen und neuen Eroberungsversuchen war, zu einem schwer erreichbaren Ziel, das für die Scharen europäischer Gläubigen unerreichbar war. Daher wurde Rom zum Wallfahrtszentrum für eine große Zahl von Männern und Frauen, die als Ausdruck ihres Glaubens und auf der Suche nach der Gnade der Buße von der Ewigen Stadt angezogen wurden.“

Interessant ist, dass der Anstoß zu diesem ersten Jubiläum nicht von oben kam, also nicht von der kirchlichen oder politischen Hierarchie, sondern von den Menschen, die Ende 1299 um Zugang zur Barmherzigkeit Gottes baten, als jenes Jahrhundert mit aktiven religiösen Impulsen zu Ende ging.

„Das Jubiläum von 1300 – so fügt der Großmeister hinzu – „bleibt in der Tat der größte ekklesiologische Akt von Bonifatius VIII., der umso bedeutender ist im damaligen Kontext, in dem viele geistliche Bewegungen die Reform der Kirche und des Papsttums forderten. Das Jubiläum war der Versuch, ausgehend vom Glauben der Christen eine Antwort zu finden, und Rom stellte das neue „Heilige Land“ dar, das für einen Pilger leichter zugänglich war, wenn man an die unbekannten und oft feindlichen Meere und Länder denkt, die es sonst zu durchqueren galt. Die Gräber der Apostel Petrus und Paulus regten die Phantasie vieler Menschen an, und die Anwesenheit des Nachfolgers Petri beeindruckte den Glauben der Pilger.“

Der heutige Kontext ist sicherlich ein anderer, dennoch sind wir auch in diesem Jahr 2021 dringend auf die Barmherzigkeit Gottes und auf die Wallfahrten ins Heilige Land angewiesen, die eine für die Ritter und Damen so wichtige Erfahrung darstellen und im Mittelpunkt ihrer Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab stehen, die aber aufgrund der komplexen gesundheitlichen Bedingungen weltweit und in jedem Land nicht leicht zu verwirklichen ist.

Doch die Erfahrung des Jubiläums von 1300, das von einer objektiven Schwierigkeit ausgehend auf den Wunsch der Gläubigen und den Impuls des Heiligen Geistes zu reagieren vermochte, lehrt uns, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt. Auch wenn es vielen Menschen nicht möglich sein wird, in den kommenden Monaten eine Wallfahrt ins Heilige Land zu unternehmen, so haben wir doch den glühenden Wunsch, Gott in den verschiedenen Situationen unseres Lebens zu begegnen, indem wir die Türen für Seine Gnade öffnen, die immer einen Weg findet, uns zu berühren.

**Elena Dini**

*(August 2021)*